

Ergebnisbericht zum Forschungsvorhaben

Die Entwicklung der geschlechtsspezifischen Rentenlücke in Deutschland:

Analysen zur Entstehung und Bestimmungsfaktoren im Lebenslauf

Forschungsschwerpunkt: Zukunft des Sozialstaates/der Sozialpolitik

Laufzeit: 1. Januar 2013 - 30.04.2016

Projektnummer: S-2012-613-4

Internetseite des Projekts:

<http://www.boeckler.de/11145.htm?projekt=S-2012-613-4%20B>

Projektleitung: Dr. Anika Rasner (DIW Berlin)
Dr. Markus M. Grabka (DIW Berlin)

Projektbearbeitung: Dr. Anika Rasner (DIW Berlin)

Kooperationspartner: t.n.z.

Kontaktdaten: DIW Berlin, Mohrenstrasse 58, 10117 Berlin,
www.diw.de

Berlin, den 10.10.2016

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangspunkt und Fragestellung.....	3
2	Empirische Grundlagen	4
3	Ergebnis	5
4	Einzelergebnisse und Publikationen.....	6
4.1.	Publikationen	6
4.2.	Konferenzbeiträge und Präsentationen	7
5	Verwendete Literatur (Auswahl).....	8

1 Ausgangspunkt und Fragestellung

Angesichts der Abkehr von der Lebensstandardsicherung in der gesetzlichen Rentenversicherung und eines generellen Trends zu zunehmend diskontinuierlichen Erwerbsverläufen und fragilen Familienbiographien beantwortet das Projekt die folgenden Forschungsfragen im Vergleich von vier Kohorten: Kriegskohorte (1936-1945), Nachkriegskohorte (1946 bis 1955), Babyboomer (1956-1965) sowie die 68er-Kohorte (1966-1970).

1. Welche Bestimmungsfaktoren beeinflussen im Lebensverlauf die Entstehung der geschlechtsspezifischen Rentenlücke?
2. Verändert sich der Einfluss dieser Determinanten und die Größe der Rentenlücke im Kohortenvergleich?
3. Wie unterscheiden sich die Verteilungswirkungen bereits verabschiedeter Rentenreformen für die vier Analysekohorten?
4. Kann die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit und die verstärkte private individuelle Altersvorsorge in Zukunft zu einer Schließung der Rentenlücke beitragen und das Risiko steigender Altersarmut kompensieren?

2 Empirische Grundlagen

Die Entwicklung der geschlechtsspezifischen Rentenlücke und deren Bestimmungsfaktoren werden mit einer für Alterssicherungsanalysen in Deutschland innovativen Datenbasis untersucht. Diese besteht aus Mikrodaten des bevölkerungsrepräsentativen Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) und der Versicherungskontenstichprobe (VSKT), einem administrativen Datensatz des Forschungsdatenzentrums der Deutschen Rentenversicherung Bund. Beide Datenquellen werden mittels eines statistischen Matchingverfahrens zusammengeführt, in dem statistische Zwillinge in den beiden Datensätzen identifiziert und deren Informationen verbunden werden. Auf Basis des zusammengeführten Datensatzes werden mit Hilfe eines Projektionsmodells individuelle Erwerbs-, Einkommens- und Familienbiografien bis zum Renteneintritt aller vier untersuchten Kohorten fortgeschrieben. Eine wesentliche Innovation hierbei ist, dass dieses Projektionsmodell nicht allein individuelle Merkmale berücksichtigt sondern um Partnerinformationen erweitert wurde. Hintergrund hierfür ist, dass individuelle Entscheidungen bezüglich der Erwerbs- und Familienbiografien im Regelfalle auch von Merkmalen eines Partners beeinflusst werden.

3 Ergebnis

Die unbereinigte geschlechtsspezifische Rentenlücke in der Gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) betrug im Jahre 2014 in Westdeutschland 41% und 23%. Ostdeutschland. Während in der Kriegskohorte der 1936-45 Geborenen der unbereinigte Gender-Pension-Gap noch 56 Prozent in West- und 34 Prozent in Ostdeutschland betrug, wird er sich basierend auf einem vom DIW Berlin entwickelten Fortschreibungsmodell zur Simulation von Erwerbs- und Familienbiographien bei der Kohorte der 1966-70 Geborenen auf 43 Prozent bzw. 18 Prozent reduzieren.

Mit verantwortlich für diesen Trend ist, dass Männer der jüngsten Kohorte deutlich geringere Rentenanwartschaften erzielen werden als in den Vorgängerkohorten, da diese kürzere Zeiten ihres Erwerbslebens in Vollzeit arbeiten werden und dabei längere Phasen von Arbeitslosigkeit als auch von längeren Ausbildungszeiten aufweisen werden. Bei westdeutschen als auch ostdeutschen Frauen der jüngsten Kohorte ist demgegenüber insgesamt nur mit einem leichten Anstieg der GRV-Renten zu rechnen, da zwar einerseits es zu einem Anstieg der Erwerbsbeteiligung kommen wird, dies aber vorwiegend Teilzeitbeschäftigungen sein werden. Im Kohortenvergleich zeigt sich zudem, dass Zeiten in Vollzeiterwerbstätigkeit in der jüngsten untersuchten Kohorte voraussichtlich an Bedeutung verlieren werden. Über das Erwerbsleben hinweg nimmt der voraussichtliche Gender Pension Gap im Rentenalter zu. Hier wirken sich vor allem erziehungsbedingte Erwerbsunterbrechungen negativ aus. Ergebnisse einer Zerlegungsanalyse betonen die unterschiedlichen Charakteristika wie verschiedenen Erwerbsdauern von Männern und Frauen als auch deren unterschiedliche Entlohnung zur Erklärung der Unterschiede in den Rentenhöhen.

4 Einzelergebnisse und Publikationen

4.1. Publikationen

Grabka, Markus M. und Anika Rasner (2013). Fortschreibung von Lebensläufen bei Alterssicherungsanalysen - Herausforderungen und Probleme. In Claudia Vogel und Andreas Motel-Klingebiel (Hrsg.), Altern im sozialen Wandel: Die Rückkehr der Altersarmut?, 387-406. Wiesbaden: Springer VS

Rasner, Anika und Stefan Etgeton (2014). Rentenübergangspfade: Reformen haben großen Einfluss. DIW Wochenbericht 81, Nr. 19, 431-441.

Rasner, Anika (2014). Early Retirement at 63: Fair Compensation or Pension Giveaway? DIW Roundup - Politik im Fokus 9. Berlin: DIW Berlin.

Rasner, Anika (2014). Abschlagsfreie Rente mit 63 - gerecht oder geschenkt? DIW Roundup - Politik im Fokus 9. Berlin: DIW Berlin.

Rasner, Anika (2014). Geschlechtsspezifische Rentenlücke in Ost und West DIW Wochenbericht 81, Nr. 40, 976-985.

Rasner, Anika (2014). Gender Pension Gap in Eastern and Western Germany. DIW Economic Bulletin 4, Nr. 11, 42-50.

Grabka, Markus M., Björn Jotzo, Anika Rasner und Christian Westermeier. (2017). Der Gender Pension Gap verschärft im Rentenalter die Einkommensungleichheit von Männern und Frauen. DIW-Wochenbericht Nr. 1-2/2017 (im Erscheinen).

Westermeier, Christian, Markus M. Grabka, Björn Jotzo und Anika Rasner (2017). Veränderung der Erwerbs- und Familienbiographien wird zu einem Rückgang des Gender Pension Gap führen. DIW-Wochenbericht. (im Erscheinen).

4.2. Konferenzbeiträge und Präsentationen

Anika Rasner: „Geschlechtsspezifische Rentenlücke in Ost und West.“ Vortrag im Rahmen der Veranstaltung der SPD Berlin-Mitte „Ist Altersarmut weiblich? Diskussion über Lösungsansätze zur Beseitigung der Pension Pay Gap“. 29. August 2013, Berlin.

Anika Rasner: „Zeitenwenden - Wie sicher sind unsere Renten?“ Konrad-Adenauer-Stiftung, 18. März. 2014, Berlin.

Anika Rasner: „Der Gender Pension Gap – Ursachen und politische Lösungsansätze“ 2. Gender Studies Tagung, 25. September 2014, Berlin.

5 Verwendete Literatur (Auswahl)